

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung
Band: 21 (1964)
Heft: 4

Artikel: L'art de vivre
Autor: Baumgartner, Jacques
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-783784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieses Schlusswort G. Thürers zu seiner Würdigung des «Weges der Schweiz» (Neue Zürcher Zeitung 1964, Nr. 2221) darf sicher auf die ganze Expo übertragen werden und war auch sicher so gemeint. Ihr «Herzstück» aber, von der Leitung der Landesausstellung gleichermassen als «Einführung» und «Schlussfolgerung» gedacht, ist gewiss ein guter, ein ebenso begeisternder wie zur Besinnung nötiger Spiegel dessen,

was die Schweizer von ihrer Vergangenheit, ihrer Gegenwart und Zukunft halten. Als eine von der alten und dauernden Stadt Lausanne durch das Tal des Flon in die episodische Kulturlandschaft der Ausstellung führende «Strasse der Erinnerung und des Zukunftswillens» wird sie eingehen auch in das ehrende Gedächtnis des Landesplaners, der aus ihr — positiv wie negativ — wertvollste Impulse schöpft.

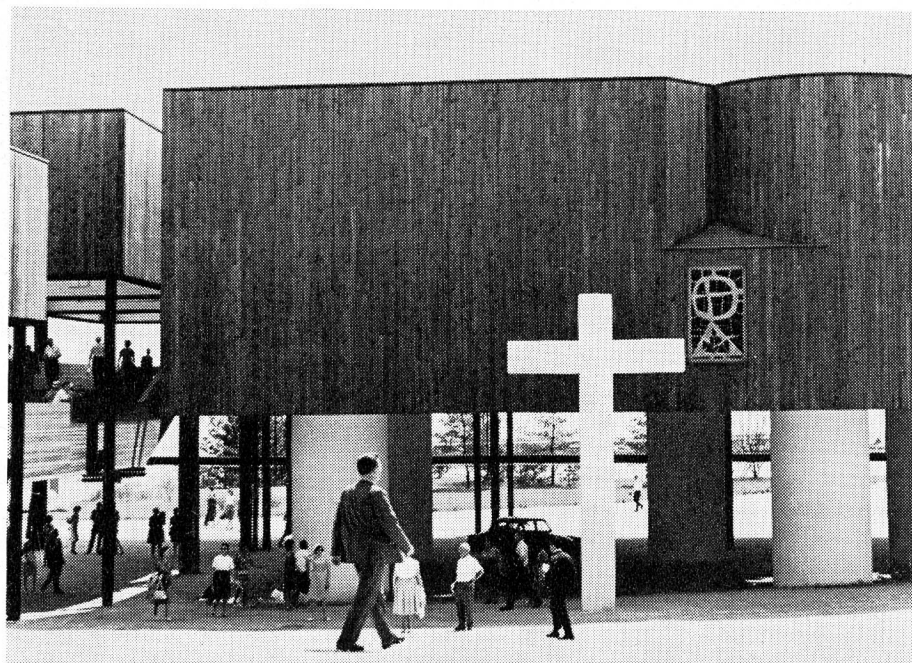


Abb. 1.

Das christliche Steinkreuz vor dem interkonfessionellen Raum der Expo. Photo Jacques Baumgartner, Bern.

L'art de vivre

Von Jacques Baumgartner, Bern

Sich auf das allgemeine Thema «Für die Schweiz von morgen» stützend, gibt dieser Sektor eine Rundschau all dessen, was den Menschen ausserhalb seines Arbeitsplatzes berührt. «L'art de vivre» möchte den Akzent auf die geistige Forderung des heutigen Menschen setzen, sei es in seiner (physischen oder sozialen) Umgebung, seiner Lebensweise oder der Befriedigung geistiger Bedürfnisse, und ihm den Menschen von morgen vorstellen: sein Haus und seine Welt, seine Gedanken und seine Freizeit.

Die Freizeit

Als eigentlicher allgemeiner Teil des Sektors «L'art de vivre» zeigt diese Abteilung die Bedingungen des moralischen und psychischen Gleichgewichtes des Menschen von morgen. Dieses kann nur durch eine *Wiedererweckung* der geistigen und psychischen Kräfte des Menschen sowie durch eine weise Einteilung seiner Lebenskraft im Berufsleben, in der reinen Erholung und in der Weiterbildung sowie in der gestaltenden Freizeitbeschäftigung erreicht werden.

Das eigentliche Leitthema gelangt in vier Ausstellungsräumen zur Verwirklichung. Es werden hier abwechselungsweise die Anforderungen erläutert, die im

modernen Leben an den Menschen herantreten, die zahlreichen Möglichkeiten einer vernünftigen Freizeitbeschäftigung des Kindes, der Jugendlichen, der Erwachsenen und der Betagten, und es werden entsprechende Methoden gezeigt, um den Einzelnen in die kluge Ausübung der Freizeitbeschäftigung einzuweihen und schliesslich die für eine aktive und gesunde Freizeitbeschäftigung notwendigen Bedingungen darzulegen. Diese thematische Darstellung wird durch einige anziehende und zugleich neue Elemente vervollständigt. Ein Mehrzwecksaal dient als Beispiel dafür, was bei der Einrichtung eines Freizeitzentrums in der Stadt, auf dem Lande oder in einem Quartier berücksichtigt werden sollte. Zu erwähnen sind hier noch die Familienbibliothek und -schallplattensammlung, die Leih- und Quartierbibliothek, in der die «Büchewürmer» nach Belieben sämtliche Werke durchstöbern dürfen, und die Vorführung des Nachrichtenaustausches zwischen Radioamateuren in der ganzen Welt.

Die Ferien

Wer Ferien sagt, meint gleichzeitig Tourismus. Beide sind für den modernen Menschen ein unentbehrliches Element des Ausspannens und der Wieder-

erneuerung, Ortswechsel und Kontak mit seinesgleichen sind im übrigen für den Menschen Mittel der Erziehung und der Persönlichkeitsentwicklung. Der Tourismus ist eine sehr wichtige Erscheinung in unserer Lebensweise. Die diesem Problem gewidmete Abteilung überdeckt eine Fläche von ungefähr 900 m². Sie besteht aus einer Kuppel von 18 m Durchmesser, auf deren ganzer Fläche von etwa 600 m² in einem Programm wechselnder Panoramaprojektionen die Schweiz als Ferienland gezeigt wird. Die Abteilung

L'art de la table

legt das Hauptgewicht auf den kulturellen und menschlichen Aspekt des «Gut-Essens», also auf die Tugenden der Gastronomie, die Eigentümlichkeiten der helvetischen Tafel und die Rolle des Tischschmuckes. Auf einer Fläche von 800 m² sind die Produkte der schweizerischen Landwirtschaft, der Lebensmittelindustrie, der Getränke- und Tabakindustrie, des Handwerks im allgemeinen, der Porzellan-, Glaswaren-, Tafelsilber- und Tischwäschefabrikation gezeigt. Ferner kommen die Vervollkommnung der kulinarischen Kunst und der von den öffentlichen Betrieben geleisteten Dienste sowie die nützliche Anwendung der neuzeitlichen Kenntnisse und der modernen Einrichtungen zur Darstellung.

Kleider und Schmuck

sind Kennzeichen der Zivilisation, in der die Mode Ausdruck einer Lebensweise ist. In einer Atmosphäre, in der das Fehlen von Formen und Umrissen dem Besucher eine trübe, neblige und unwirkliche Welt enthüllt, entdeckt er in einem Spiegel sein reizloses, brutal erleuchtetes Bild. Auf seinem weiteren Weg erlebt er ein harmonisches Spiel von «Ton und Bild», das in der Entwicklung von Formen, Farben, Rhythmen und Bewegungen ihn schliesslich zu einem neuen Spiegel mit seinem durch geschmackvolle Kleidung und Schmuck veränderten und nunmehr strahlenden Bild führt. Der Rundgang führt die Besucher weiter durch Ateliers, in welchen Goldschmiede und Bijoutiers des Mittelalters mit modernen Uhrmacherspezialisten rivalisieren und zur Verschönerung unseres täglichen Lebens beitragen wollen. Am Ende des Rundganges, in einer Kuppel von 32 m Durchmesser, gibt ein blendendes Schauspiel ein märchenhaftes Dekor zu allen Kleidungs- und Schmuckelementen.

Die Gesundheit,

dieses für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft köstliche Gut, bildet das Thema einer weiteren Abteilung. Sie gibt eine Uebersicht über den hohen Stand der in der Schweiz getroffenen Massnahmen zum Schutze der Gesundheit und zur Förderung und Entwicklung der medizinischen und paramedizinischen Berufe. Ein Beispiel der Zusammenarbeit zwischen den Spitälern, der pharmazeutischen Industrie und jener für Säuglingsernährung zeigt den Fortschritt und die Qualität der Medizin in der Schweiz; für die Tätigkeit der Schweiz in der Welt wurde ein Platz reserviert,

auf dem das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und der Hunger in der Welt ausdrücklich behandelt werden. Zur Illustration der Feinde der Gesundheit wurden Bakterien und Viren — durch das Elektronenmikroskop gesehen — gewählt. Andere Darstellungen zeigen ein lebendes Gewebe, die Herzkrankheiten sowie ihre Diagnose und ihre Behandlung, die Organisation und den Kampf gegen die Tuberkulose usw. Der Besucher kann den Vorbereitungen für die Operation an einem offenen Herz beiwohnen. Rolltreppen führen ihn in den für die Zusammenarbeit zwischen der Medizin und der Industrie reservierten Teil, der im Zentrum der Abteilung dank einem vertikalen Bauelement von weitem sichtbar ist. Im Garten der Medizinalpflanzen von 1000 m² finden wir schliesslich die von der pharmazeutischen Industrie, vom Apotheker und vom Einzelnen verwendeten Pflanzenarten. Im Sektor

Turnen und Sport

werden die Situation, die Rolle und die Zukunft des Schweizer Sportes gezeigt. Man weist auf die Elemente der Lebenskraft, der Jugend, des Gleichgewichtes, der Erziehung, des «Teamgeistes» und der Lebensfreude hin, die eine gesunde Ausübung des Sportes hervorzurufen imstande ist. Der Sport und die Erziehung werden auch als Elemente des nationalen Zusammenhalts und Gleichgewichtes geschildert.

Nachdem der Besucher durch die mit Hilfe der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen in Cinemascope gedrehten Bilder beeindruckt worden ist, bekommt er in einer Art Spiegelpalast einen Ueberblick über die reiche Auswahl der sich zur praktischen Ausübung anbietenden Sportarten. Die Unterabteilung

die menschliche Gemeinschaft

hebt die geistigen Bedürfnisse des modernen Menschen und seine moralischen Verpflichtungen gegenüber seiner Familie, seinem Nächsten (in der Schweiz wie im Ausland) und seinem Lande hervor. In der unteren Etage, die sich im Hauptdurchgang zwischen den beiden Halbsektoren «Froh und sinnvoll leben» und «Bilden und Gestalten» befindet, ist die Rolle des Bürgers in der schweizerischen Gemeinschaft gezeigt. Ein dringender Aufruf an alle zur aktiven Teilnahme am Leben der Gemeinschaft wird hier erlassen. Ueber eine breite, freischwebende Treppenrampe gelangt man unter einem Glockenspiel mit 26 Glocken in das obere Stockwerk. Ein riesiger auf den Platz des Halbsektors und auf den See geöffneter Raum erlaubt, die geistigen und humanitären Werte der menschlichen Gemeinschaft durch an der Decke angebrachte Kassetten zu veranschaulichen. Der ganze Halbsektor enthält zahlreiche Impulse für Orts- und Regionalplanung. Dem Halbsektor

Bildung und Forschung

ist das Leitwort «Mehr sein heisst zuerst, mehr wissen» vorangestellt. Die Schweiz, die Heimat Pestalozzis, hat viel dazu beigetragen, durch die Erziehung das Verantwortungsgefühl der Menschen zu heben, das zu

den treibenden Kräften der Bildung gehört. Ihre verschiedenen Themen werden in einer zweistöckigen, mehr als 3000 m² umfassenden Abteilung behandelt (sie ist die grösste des Sektors «L'art de vivre»). Der Reihe nach werden der eigentliche Schulunterricht vom Kindergarten bis zum Gymnasium (einschliesslich Primar- und Sekundarschule), die Berufsberatung und -ausbildung, die ständige Weiterbildung und schliesslich die wissenschaftliche Grundlagenforschung gezeigt. Auch wird auf die menschlichen Probleme und die der Lehranstalten verwiesen (Lehrer- und Lokalmangel). Die Jungen haben Gelegenheit, sich wissenschaftlichen Experimenten in dem für die Einführung in die Wissenschaft reservierten Raum zu widmen.

Der östliche Flügel behandelt das Thema Erziehung und Schulunterricht in drei verdunkelten, viereckigen Sälen, die durch die höhergestellten beleuchteten Leinwände voneinander abgegrenzt sind. Durch in Hufeisenform angelegte Sitze wird der Besucher eingeladen, den mit Texten, Photos (schwarz-weiss und farbig), Filmen und Bildern gezeigten Themen zu folgen.

Der Westflügel beherbergt die verschiedenen Wissenschaften, deren ebenerdige Ausstellungen durch Bildervorträge ergänzt werden. Die auf die Hauptzirkulationswege des Sektors gerichteten verglasten Wände erlauben dem Passanten, eine reichhaltige Ausstellung von Gegenständen, Bildern und wissenschaftlichen Geräten zu betrachten. In der Abteilung

Information und Wissen

wird den verschiedenen Informationsmitteln und denjenigen des Wissens (Presse, Buch, Drucksache, Radio, Fernsehen, Film, Photographie) sowie der Erhaltung der Ueberlieferung Aufmerksamkeit geschenkt. Sie erlauben, besonders die Vergangenheit zu verstehen und die Zukunft auf den Erfahrungen unserer Vorgänger aufzubauen. Im Pressefoyer wird dem Besucher die Mannigfaltigkeit der schweizerischen Presse vorgeführt und ihm ermöglicht, die Zeitung seiner Wahl zu lesen. Das Buch wird in einer Musterbuchhandlung gezeigt. Auch die Träger der Erhaltung des Wissens — Bibliotheken, Archive, Dokumentationszentren, Museen — sind in dieser Abteilung dargestellt. Sie stehen unter dem Thema «Erhalte die Vergangenheit und erfasse die Gegenwart, um die Zukunft zu bauen».

Die Kunst als etwas Lebendiges darzustellen, sie jedermann zugänglich zu machen und ihr Gelegenheit zu geben, das alltägliche Leben zu verschönern und unsere Gedanken zu bereichern, ist das eigentliche Ziel, welches die Abteilung

«Kunst und Leben»

zu erreichen bestrebt ist. Es geht dabei darum, eine Umgebung zu unterstützen und zu fördern, aus deren

Schönheit und Harmonie die Schweiz von morgen neue schöpferische Kräfte entnehmen kann.

Die «Malerei und die Plastik» zeigen Kunstwerke, die auf Grund folgender Themen ausgewählt wurden: der Mensch, der Gegenstand, die Materie und die Struktur. Die vorgeführten Werke sind von Texten begleitet, die die künstlerische Konzeption der Schöpfer erschliessen. Im «Hof der Künste» finden wir 20 Goldplastiken (goldeloxiertes Aluminium) von 2 m Höhe, welche vor weissgetünchtem Hintergrund auf grauen Sockeln ruhen. Das Ganze möchte einen starken, einheitlichen und harmonischen Eindruck vermitteln — was leider kaum gelungen ist.

Die Literatúrausstellung zeigt — nebst Porträtaufnahmen der Autoren in natürlicher Grösse — ausgewählte und photographisch vergrösserte Auszüge aus verschiedenen Werken; sie beziehen sich auf das Thema «Zukunft».

Die Musik ist mit Veranstaltungen in einem Mehrzwecktheater mit 400 Plätzen (Kammermusik und Solistenkonzerte) und in einem ihr reservierten Pavillon vertreten. Der letztere erlaubt zugleich das Abhören von Platten schweizerischer Musik und beherbergt ein Dokumentationszentrum sowie Porträtaufnahmen von Schweizer Komponisten.

Unter dem Titel

«Mensch und Haus»

wird die Frage behandelt: «Wie werden wir morgen leben und unser Heim gestalten?» Um sie zu beantworten, werden die Bedürfnisse des Menschen in Beziehung zum Objekt, zum Heim und zur Umgebung hervorgehoben. Fünf Wohnbeispiele zu vernünftigen Preisen (Luxus und Billigkeit sollen vermieden werden!) belegen konkret unsere Anforderungen an die Inneneinrichtung, an notwendige Installationen sowie an die zu erfüllenden Wohnfunktionen. Die Musterwohnungen können entweder von einer Galerie, aus der Vogelperspektive oder vom Boden aus besichtigt werden. Durch Graphika (z. B. Photos) ist die Familie X und ihre Lebensweise in der in Frage stehenden Wohnung dargestellt. Ausserhalb des Pavillons ist ein grosser Garten angelegt, der zeigt, wie die freien Flächen zwischen den einzelnen Gebäuden einer Wohnkolonie genützt werden sollten, damit sich die Kinder ohne Gefahr in einem lebendigen Rahmen tummeln können.

Ein Aufruf an das Verantwortungsgefühl jedes Einzelnen für das gemeinsame Gut Erde bildet den Abschluss dieser Abteilung. In fast jeder Unterabteilung von «L'art de vivre» werden so Probleme der Landesplanung symbolisch oder tatsächlich zum Ausdruck gebracht, in fast jeder wird auch ihre Notwendigkeit mittel- oder unmittelbar erwiesen, womit zugleich die Sonderausstellung «Planen und Erhalten» eindrucksvoll Unterstützung erhält.